

Der Wirtschafts- und Sozialrat mahnt „Ein tiefes soziales Unbehagen“

Konjunkturpläne und Lissabon-Strategie sollen übereinstimmen

VON JOELLE MERGES

Der Wirtschaftskrise zum Trotz sollen die EU-Mitgliedstaaten an den Zielen der Lissabon-Strategie festhalten. Diese Forderung erhebt der Wirtschafts- und Sozialrat in einem aktuellen Gutachten zu den sogenannten integrierten Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung.

Bei all dem Krisen-Gerede und Konjunkturplan-Geschmiede sind die guten Vorsätze von Wachstum und Beschäftigung fast in Vergessenheit geraten, auf die sich die EU-Mitglieder vor neun Jahren in der portugiesischen Hauptstadt geeinigt hatten. Binnen zehn Jahren wollte die Union der „wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt“ werden.

Stichtag wäre demnach das Jahr 2010, doch mittlerweile wurden diese hehren Ansprüche deutlich zurückgeschraubt. Von einem fixen Zeitrahmen ist seit Jahren bereits keine Rede mehr. Und die wirtschaftliche Weltherrschaft strebt die EU auch nicht mehr an. Nein, die Ziele sind bescheidener geworden. Angesichts des Aufstrebens von Wirtschaftsmächten wie China, Indien oder Russland und natürlich auch wegen der Wirtschaftskrise sollen die europäischen Volkswirtschaften widerstandsfähiger werden. Deswegen sollen bis zum Jahr 2010 drei Prozent des europäischen Bruttoinlandprodukts in Forschung und Entwicklung investiert werden, und die Beschäftigungsquote soll, ebenfalls bis 2010, auf 70 Prozent steigen.

Viele Bewertungen

Damit die EU-Mitgliedstaaten diese Vorgaben erreichen, hat die EU-Kommission sogenannte integrierte Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung definiert. An diesen Leitlinien sollen sich die nationalen Reformvorhaben anpassen, die regelmäßig von den Regierungen der Mitgliedstaaten eingereicht werden sollen. Diese Reformpläne werden wiederum von Brüssel aus bewertet, wobei die Beanstandungen an die Adresse der Luxemburger Behörden über die Jahre hinweg gesehen immer die gleichen sind: Die Altersversorgung sei langfristig nicht abgesichert, die Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer sei zu niedrig, und das unternehmerische Umfeld lasse zu wünschen übrig.

Diese Beanstandungen werden hierzulande vom Wirtschafts- und Sozialrat (WSR) ein weiteres Mal begutachtet, und dessen Stellungnahme wird wiederum an die EU-Kommission weitergeleitet. In seiner aktuellen Bewertung spricht der Beirat von „einem tiefen Unbehagen“, das sich unter den Sozialpartnern breit mache. Wie sich diese Malaise konkret ausdrückt, sagt der WSR jedoch nicht. Die Krise stelle einen Bruch dar. Um das Vertrauen der Bürger, der Unternehmen und der Investoren wieder herzustellen sowie die Konjunktur anzukurbeln, müsse man „neue Wege beschreiten“.

Eine Etappe auf diesem neuen Weg stellt nach Überzeugung des WSR die gestraffte Lissabon-Strategie dar. In Wissen und Innovation investieren sei heutzutage wichtiger denn je, und ohne den Druck durch Lissabon wären hierzulande wichtige Reformvorhaben nie durchgeführt worden, heißt es in der Stellungnahme. Der gesetzliche Rahmen über die Forschungsbeihilfen sei ausgeweitet und das öffentliche Forschungsbudget sei deutlich aufgestockt worden (von 28 Millionen Euro im Jahr 2000 auf 215 Millionen Euro im Jahr 2009); die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Forschungsprojekten würde stärker gefördert. Der WSR bedauert lediglich, dass all diese Reformen zu spät in Angriff genommen worden seien. Zur Krisenüberwindung würden sie nicht beitragen.

Dem Konjunkturpaket, das die Regierung zwecks Krisenüberwindung geschnürt hat, kann der Wirtschafts- und Sozialrat nur zustimmen. Und wenn die Maßnahmen des Konjunkturpakets dann noch mit den Zielen der Lissabon-Strategie übereinstimmen – umso besser. Doch allzu sehr sollte sich die Regierung nicht in Spenderlaune begeben, gemahnt der WSR. Gegen eine antizyklische Haushaltspolitik sei an sich nichts einzuwenden. Die Regierung müsse jedoch mit Fingerspitzengefühl vorgehen, wenn sie das Langzeitziel von ausgewogenen öffentlichen Finanzen nicht aus den Augen verlieren wolle.